

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BA PHILOSOPHIE**

#### **Friedrich NIETZSCHE**

##### **REZEPTION**

##### **Georg Brandes**

##### **QUELLE**

- 22-1** *Forelæsninger om Friedrich Nietzsche (1888)* = Vorlesungen über Friedrich Nietzsche (1888) / Georg Brandes. Efter forelæsningsmanuskriptet og førstetryckene udgivet og kommenteret for Det Danske Sprog- og Litteraturselskab af Per Dahl og Gert Posselt. - Basel : Schwabe, 2021. - 570 S. ; 23 cm. - (Beiträge zu Friedrich Nietzsche ; 11). - Beigedrucktes Werk: Aristokratisk radikalisme (1889) = Aristokratischer Radicalismus (1890). - ISBN 978-3-7965-2229-1 : SFr. 120.00, EUR 120.00  
[#7826]

Der bekannte Text von Georg Brandes (1842 - 1927), dem bedeutenden dänischen Literaturkritiker, über Nietzsches aristokratischen Radikalismus gehört zu den frühesten Zeugnissen der Nietzsche-Rezeption.<sup>1</sup> Er ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil Nietzsche noch in der Zeit vor seiner geistigen Umnachtung von den Vorlesungen des dänischen Literaturkritikers erfahren hatte und dann mit ihm auch eine Korrespondenz führte und Bücher austauschte.<sup>2</sup> Aufmerksam wurde Brandes auf Nietzsche wohl durch seine Bekanntschaft mit Paul Rée, der wiederum auch eng mit Lou von Salomé befreundet war. Brandes verzeichnet nämlich in seinem Tagebuch (20 Januar 1883) eine Diskussion mit Rée über „Nietzsche“ [sic] wäh-

---

<sup>1</sup> Siehe zuletzt als Separatausgabe in modernisierter Orthographie: *Nietzsche* / Georg Brandes. Mit einer Einl. von Klaus Bohnen. - Berlin : Berenberg, 2004. - 126 S. : 1 Abb. ; 23 cm. - ISBN 3-937834-03-6. - Diese Fassung ist eine spätere Bearbeitung, die sich teilweise von der Version unterscheidet, die im vorliegenden Band abgedruckt ist. Zur frühen Nietzsche-Rezeption siehe insbesondere den in Anm. 4 genannten Band.

<sup>2</sup> Siehe auch *Nietzsches persönliche Bibliothek* / hrsg. von Giuliano Campioni, Paolo D'Iorio, Maria Cristina Fornari, Francesco Fronterotta und Andrea Orsucci. Unter Mitarb. von Renate Müller-Buck. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2003. - 736 S. : Ill. ; 24 cm. - (Supplementa Nietzscheana ; 6). - ISBN 3-11-015858-2 : EUR 148.00 [7525]. - Rez.: **IFB 05-2-324**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz10770448Xrez.htm> [Hinweis: Derzeit läßt sich dieser Link leider nicht öffnen, da die Anzeigeseiten für die älteren Kataloganreicherungen via SWBplus/IFB wegen des Log4j-Problems temporär abgeschaltet wurden].

rend seines Aufenthaltes in Berlin in jenem Winter (S. 25). Zu demselben Kreis gehörte auch der Soziologe Ferdinand Tönnies, der sich seinerseits später erinnerte, Brandes könnte den Namen von ihm zuerst gehört haben.<sup>3</sup> Die Druckfassung des Essays war bisher diejenige Textform, die zur Kenntnis genommen werden konnte. Sie wird auch hier als Zeitschriftenfassung in dänischer Sprache aus *Tilskueren* (1889) und in deutscher Sprache aus *Deutsche Rundschau* (1890) wiedergegeben (S. 353 - 457).<sup>4</sup>

Doch handelte es sich dabei schon um eine Bearbeitung der ursprünglichen Vorlesungen, die im vorliegenden Band<sup>5</sup> nun erstmals nach den Originalmanuskripten in dänischer Sprache und in parallel gedruckter deutscher Übersetzung vorgelegt werden. Die fünf Vorlesungen in Kopenhagen vom Frühjahr 1888 waren spektakulär, wie sich auch aus Nietzsches Reaktion ergab: „Wo haben Sie den Muth hergenommen, von einem *vir obscurissimus* öffentlich zu reden?“ (S. 55). Nietzsche versprach sich offensichtlich viel davon, daß Brandes ihn und sein Denken bekannt machte. Und er betonte auch nachdrücklich, daß es in gewisser Weise charakteristisch sei, wenn ihm nun in Dänemark und nicht in Deutschland diese Aufmerksamkeit geschenkt werde. Bezeichnenderweise nennt er denn auch Brandes ausdrücklich in dem Abschnitt von *Ecce homo* (*Der Fall Wagner 4*), in dem er zuerst ausführlich gegen „die Deutschen“ polemisiert (bzw. heute würde man wohl sagen hetzt):<sup>6</sup> „An welcher deutschen Universität wären heute

---

<sup>3</sup> Siehe den in der folgenden Fußnote genannten Band S. 531.

<sup>4</sup> Da Brandes die Texte aber immer wieder auch bearbeitete, fügte er später auch manchmal noch Informationen hinzu, wie etwa bei der dänischen Fassung, in der er etwas zu Peter Gast ergänzte. Siehe auch den in der vorliegenden Edition weder berücksichtigten noch benutzten wichtigen Band *Rezensionen und Reaktionen zu Nietzsches Werken* : 1872 - 1889 / Hauke Reich. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013 [ersch. 2012]. - XXII, 985 S. ; 24 cm. - (Monographien und Texte zur Nietzsche-Forschung ; 60). - ISBN 978-3-11-029724-9 : EUR 199.95. [#2925]. - Rez.: **IFB 12-4**

<https://swbplus-t.bsz-bw.de/cgi-bin/result.pl?item=/bsz370024087rez-1.pdf> - Hier wird S. 814 - 852 die dänische Version von Brandes' Artikel abgedruckt, die auf S. 353 - 456 in der vorliegenden Edition zu finden ist. Die deutsche Version ist in dieser wichtigen Dokumentensammlung zur frühen Nietzsche-Rezeption ebenfalls zu finden, und zwar S. 901 - 942. Auch wird hier schon S. 2 explizit darauf hingewiesen, daß in den sonstigen Wiederabdrucken nicht die Erstveröffentlichung, sondern die späteren Bearbeitungen Grundlage waren.

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/978861957/04>

<sup>6</sup> Eine interessante Anekdote wird berichtet in „*Le Nietzscheanisme, c'est moi*“ : Oscar Levy und die Einführung Nietzsches in England / Leila Kais. - 1. Aufl. - Berlin : Parerga-Verlag, 2010. - 396 S. ; 22 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss. - ISBN 978-3- 937262-93-2 : EUR 38.00 [#1319]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz326576932rez-1.pdf> - Hier S. 259 - 262. So hatte sich im Jahr vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges ein alldeutscher Journalist an einem literarischen Stammtisch darüber empört, daß Brandes die besagten deutschfeindlichen Äußerungen Nietzsches in einem Vortrag zitiert hatte und wollte eine Protestkundgebung gegen Brandes erwirken. Doch durch den anwesenden Nietzsche-Herausgeber Oscar Levy sowie mehrere der an seiner Werkausgabe beteiligten Überset-

Vorlesungen über meine Philosophie möglich, wie sie letztes Frühjahr der damit noch einmal mehr bewiesene Psycholog Dr. Georg Brandes in Kopenhagen gehalten hat?“ Dazu muß freilich ergänzt werden, daß Brandes zwar habilitiert war und somit die *venia legendi* besaß, selbst aber nie eine ordentliche Professur erhielt.

Da die beiden Textversionen (dänisch und deutsch) unterschiedlichen Charakter haben, sind auch die zugehörigen Anmerkungen verschieden. Nur beim dänischen Text finden sich die Herausgeberanmerkungen, die sich auf das teils schwer zu lesende Manuskript beziehen, während auf der rechten Seite unter dem deutschen Text auf diejenigen Werke Nietzsches verwiesen wird, auf die Brandes sich bezieht (S. 461). Wichtig ist zudem, daß die dänischen und deutschen Anmerkungen nicht identisch sind, sondern sich teils auf die Leser in den jeweiligen Sprachen beziehen. Wie auch immer man das finden mag – es lohnt sich jedenfalls immer der Blick auf beide Teile, wenn man nach spezifischen Informationen sucht, weil z.B. die Verweise auf Goethes Werke nur in den deutschen Anmerkungen enthalten sind (S. 463).

Neben den eigentlichen Vorlesungen bringt die Edition auch ein Manuskript, das eine Vorarbeit darstellt zu einer Nachschrift für die deutsche Publikation der Briefe Nietzsches an Brandes aus dem Jahre 1894 (S. 320 - 337). Von dieser Nachschrift existiert auch eine kürzere Version in der dänischen Ausgabe von 1899; hier nun findet man die umfangreichere deutsche Version zusammen mit einer dänischen Übersetzung (S. 338 - 351). Die Texte sind gründlich ediert und aufbereitet worden.<sup>7</sup> Sie hat sicher auch für die Brandes-Forschung, sofern es diese derzeit überhaupt noch gibt,<sup>8</sup> einen hohen Wert. Auch für die deutsche Rezeptionsforschung zu Nietzsche ist der Text sehr wichtig, gibt er doch in der Art seiner Darstellung des Philosophen Nietzsche einen sehr lebendigen Eindruck von der außerordentlichen Wir-

---

zer wurde dies abgewendet. Allerdings kommentierte auch einer der Übersetzer aus Levys Kreis, Anthony Ludovici, der eine Vorlesung von Brandes gehört hatte, diese in einem Brief vom 4. Dezember 1913 an Levy sehr negativ: „As for Brandes! Well, I've never heard such appalling nonsense in my life! He did not pretend to understand Nietzsche – he is an ass! And dangerous like all asses!“ (S. 261).

<sup>7</sup> S. 109 wird behauptet, Brandes habe „auf jeden Fall“ drei Bände der von Peter Gast herausgegebenen fünf Bände von Nietzsches Werken bekommen (die dann von Elisabeth Förster-Nietzsche abgebrochen worden war, welche sogar die noch verbleibenden Bände einstampfen ließ). Als Beleg wird auf den Brief von Gast an Brandes aus der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen verwiesen (leider sind die Briefe von Brandes an Gast wohl nicht erhalten), in dem aber nur davon die Rede ist, daß diesem „beifolgende Vorworte als Zeichen meiner Verehrung und Dankbarkeit“ überreicht würden. Es dürfte sich daher auch bloß um Sonderdrucke oder Druckbögen dieser Vorworte aus den Bänden gehandelt haben. Dafür spricht auch der auf S. 111 zitierte Brief Brandes' an Elisabeth, in dem er erwähnt, Gast habe die Güte gehabt, „mir drei seiner Vorreden zu schicken“. Das wäre schon eine seltsame Ausdrucksweise, hätte Gast ihm die ganzen Bände geschickt.

<sup>8</sup> In der *Bibliographie* des vorliegenden Bandes (S. 548 - 570) sind kaum substantielle einschlägige Einträge nach 2010 zu finden (S. 558 - 563 Sekundärliteratur zu Brandes sowie Skandinavien und Nietzsche; sowie S. 565 - 567).

kung, die das Lesen von dessen Werken auf wache Zeitgenossen gehabt hat. Zwar liegt, wie die Herausgeber mitteilen, ein großer Teil von Brandes' Werken auch in deutscher Übersetzung vor, „allerdings noch vollkommen unzureichend bibliographiert“, was die Lage generell etwas unübersichtlich macht, zumal es auch Raubdrucke von Brandes-Werken gab (S. 465).

Es gibt in dem vorliegenden Band eine Zeilenzählung, die Originalpaginierung ist in den Texten jeweils im Mattdruck eingetragen und dänische wie deutsche Erklärung geben nötiges Hintergrundwissen. Im philologischen Nachwort findet man zudem eine *Beschreibung der Manuskripte* (S. 464 - 473) sowie der *Besitzverhältnisse und der Provenienz* (S.474 - 477).

Für den des Dänischen nicht oder nur wenig Kundigen kann die Ausgabe auch als Anregung dienen, sich damit zu beschäftigen. Das ist auch deswegen interessant, weil die Version des *Aristokratischen Radikalismus*, die in deutscher Sprache veröffentlicht wurde, nicht auf Brandes zurückgeht, sondern auf die Übersetzung einer gewissen Laura Marholm, die den Schriftsteller Ola Hansson geheiratet hatte, welcher wiederum selbst zu den wichtigsten frühen Rezeptionszeugnissen Nietzsches beigetragen hat.<sup>9</sup> Allerdings kam es im Zuge der Diskussionen zwischen Brandes und Marholm über die Übersetzung schließlich durch einen Brief Hanssons an Brandes zum Bruch: „Mit Hanssons Brief war die Beziehung zwischen Georg Brandes und dem Ehepaar beendet, und sie wurde auch nie wieder aufgenommen“ (S. 83).

Interessant ist außerdem die ebenfalls im Einleitungstext skizzierte Beziehung von Brandes zur Nietzsche-Schwester, die deshalb interessant ist, weil er durch die Korrespondenz mit Nietzsche wußte, daß es ein abgeschlossenes Buch namens *Ecce homo* gab. Er konnte daher darauf anspielen und bei Elisabeth nachfragen, warum es noch nicht publiziert worden sei. In ihrer ersten Briefausgabe fälschte dann die Dame einen angeblichen Brief ihres Bruders an sie selbst, auf den sie sich berief, um die Nichtpublikation zu rechtfertigen (S. 115 - 117). Das sind alles unstrittig Elemente einer spannenden Kriminalgeschichte.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Siehe **Nietzsche** / Ola Hansson. Aus dem Schwedischen übers. und hrsg. von Erik Gloßmann. - [München] : Boer, 1997. - 109 S : Ill ; 21 cm. - ISBN 3-924963-81-9.

<sup>10</sup> Siehe für weitere Details **Harry Graf Kessler und Elisabeth Förster-Nietzsche** : von Beruf Kulturgenie und Schwester ; der Briefwechsel 1895 - 1935 / Thomas Föhl [Hrsg.]. - Weimar : Weimarer Verlagsgesellschaft. - 24 cm. - (Schriften zum Nietzsche-Archiv ; ...). - ISBN 978-3-86539-694-5 : EUR 88.00 [#3488]. - Bd. 1 (2013). - 935 S. : Ill. - (... ; 1). - Bd. 2 (2013). - S. 943 - 1811 : Ill. - (... ; 2). - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz391306030rez-1.pdf> - **Die Schwester** : das Leben der Elisabeth Förster-Nietzsche / Kerstin Decker. - München ; Berlin : Berlin-Verlag, 2016. - 652 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8270-1277- 7 : EUR 24.00 [#5242]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8681> - **Die Macht des Willens** : Elisabeth Förster-Nietzsche und ihre Welt / Ulrich Sieg. - 1. Aufl. - München : Hanser, 2019. - 429 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-446-25847-1 : EUR 26.00 [#6521]. - Rez.: **IFB 19-2**

Gleichwohl bleibt auch zu würdigen, daß die Gattin des notorischen Antisemiten Förster lebenslang eine hohe Meinung von Brandes, der bekanntlich Jude war, hatte, und 1927 auch eine beredtes Kondolenzschreiben an die dänische Regierung über den damaligen Gesandten in Kopenhagen, Ulrich von Hassel, übermitteln ließ (S. 127 - 129). Erst unmittelbar nach Elisabeths Tod 1935 wurde das im Nietzsche-Archiv aufgehängte Brandes-Portrait entfernt (S. 129). Brandes hatte übrigens auch einmal das Nietzsche-Archiv in Weimar besucht und darüber kurz berichtet (S. 125), auch verdient es eine Erwähnung, daß nicht nur im Nietzsche-Archiv eine Büste des Philosophen von Max Klinger aufgestellt wurde, sondern auch von demselben Künstler eine Büste Brandes' in dem 1912 in der Kopenhagener Königlichen Bibliothek eingerichteten Brandes-Archiv (S. 127).<sup>11</sup> Schließlich sei noch auf einen spezifisch dänischen Zungenschlag in Brandes' Nachruf auf Nietzsche hingewiesen, nachdem er diesen kontrastierend mit Tolstoi verglichen hatte. Er betont dann nämlich, daß Persönlichkeit und Lehre Nietzsche, wo immer sie auch angeeignet würden, „sowohl anziehen als auch stark abstossen“ werden (S. 119). Damit spielt aber Brandes offensichtlich auf die berühmte Stelle aus Kierkegaards Tagebuch (22. Mai 1839) an, wo er in bezug auf Johann Georg Hamann berichtet, über diesen gelte, was auf einem Ofen zu lesen sei: *allicit atque terret*, er ziehe an und stoße ab.<sup>12</sup>

Ein für die Wirkungsgeschichte Nietzsches unstreitig höchst bedeutsamer Text liegt mit dieser Edition vor, deren Vorarbeiten lange zurückgehen; die Herausgeber sprechen von einem „unangemessen langen Zeitraum“ (S. 14 - 15), der sich den hauptberuflichen Verpflichtungen verdankt. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die Ausgabe glücklich vollendet werden konnte. Die Nietzsche-Interessierten werden es zu schätzen wissen. Es kann darüber hinaus auch sicherlich davon ausgegangen werden, daß sich manch einer auch anregen läßt, der kulturgeschichtlich bedeutsamen Persönlichkeit von Georg Brandes und ihrem breit gefächerten Werk nachzugehen.

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9815> - *In Nietzsches Bann* : Briefe und Dokumente von Richard M. Meyer, Estella Meyer und Elisabeth Förster-Nietzsche / hrsg. von Nils Fiebig. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 310 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8353-1045-2 : EUR 24.90 [#2636]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366255738rez-1.pdf>

<sup>11</sup> Ein Abguß ist hier zu sehen:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Georg\\_Brandes\\_by\\_Max\\_Klinger\\_-\\_Kongens\\_Have\\_-\\_Copenhagen\\_-\\_DSC08298.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Georg_Brandes_by_Max_Klinger_-_Kongens_Have_-_Copenhagen_-_DSC08298.JPG) [2022-01-01].

<sup>12</sup> Siehe *Johann Georg Hamann* : zu Werk und Leben / Till Kinzel. - Wien ; Leipzig : Karolinger, 2019. - 205 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-85418-191-0 : EUR 12.80 [#6935]. - Hier S. 143. - Rez.: **IFB 20-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10423>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11248>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11248>